

Die Truppen der USA und der NATO sollten sich nicht um neue Nachschub-Routen bemühen, sondern möglichst bald aus Afghanistan abziehen.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 005/09 – 06.01.09**

USA und NATO suchen neue Nachschub-Routen nach Afghanistan

STARS AND STRIPES, 03.01.09

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=59755>)

Die Vereinigten Staaten und die NATO wollen ihre Routen durch Zentralasien erweitern und neue eröffnen, um ihre militärische Operation in Afghanistan, die bald durch Zehntausende zusätzliche Soldaten ausgeweitet werden soll, besser mit Nachschub versorgen zu können. Das ist einem Artikel in der NEW YORK TIMES vom Mittwoch zu entnehmen. (http://www.nytimes.com/2008/12/31/world/asia/31military.html?_r=1&scp=1&sq=supply%20routes%20to%20Afghanistan&st=cse)

Unter Berufung auf Diplomaten und Militärs der USA und der Allianz schrieb die Zeitung, auf Betreiben der Amerikaner sei die Einrichtung einer Alternativ-Route zum Khyber-Pass geplant; der war nämlich in dieser Woche von pakistanischen Sicherheitskräften wegen einer Offensive gegen Militante, die diese Nachschubrouten bedrohen, für drei Tage geschlossen worden.

Offizielle hatten der TIMES mitgeteilt, es seien bereits heikle Verhandlungen nicht nur mit Staaten im Gange, die an Afghanistan angrenzen, sondern auch mit Russland.



Pakistanische Panzer
sperrten den Khyber-Pass (Foto: AP)

Nach Aussagen amerikanischer Offizieller bemühe man sich, bestehende Bedenken mit dem Argument zu zerstreuen, dass der Nachschub nur von kommerziellen Transportunternehmen befördert werde und weder Waffen noch Munition einbezogen würden; außerdem seien keine zusätzlichen US-Basen in den betreffenden Ländern erforderlich.

Turkmenistan, Usbekistan und Tadschikistan grenzen im Norden an Afghanistan und sind durch Straßen mit ihm verbunden. Kirgisistan weiter im Norden hat bereits amerikanischen Militärtransportern die Landung auf seinen Flugplätzen erlaubt.

An den Verhandlungen Beteiligte hatten mitgeteilt, die genannten Länder seien sehr an Kooperation interessiert, um bei der Stabilisierung der Region zu helfen und kommerziell zu profitieren.

Die Zeitung hat auch berichtet, dass General Duncan J. McNabb, der Chef des Transportkommandos des US-Militärs, nach Aussagen militärischer Offizieller in aller Stille im letzten Monat Länder entlang der Nordgrenze Afghanistans besucht hat, deren Namen aber nicht genannt wurden.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit einem Link versehen.)

Unser Kommentar

Die Versorgungslage der US- und NATO-Truppen in Afghanistan hat sich offenbar so zugespitzt, dass schleunigst eine Alternative zu dem Nadelöhr Khyber-Pass gefunden werden muss. (s. auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP25108_151208.pdf) Selbst wenn es gelingen sollte, sich mit den genannten Anliegerstaaten und Russland auf den Transit von Nachschub zu verständigen, bleibt immer das Risiko kurzfristiger Meinungsänderungen in Krisensituationen und einer plötzlichen Blockade aller Nachschubrouten zu Lande.

Dem Artikel in der NEW YORK TIMES ist auch zu entnehmen, dass sich zur Zeit 31.000 US-Soldaten in Afghanistan befinden, von denen 14.000 der ISAF unterstellt sind. Dazu kommen 51.000 Soldaten anderer NATO-Partner, darunter bis zu 4.500 Soldaten der Bundeswehr.

Wenn die US-Streitkräfte ihr Kontingent 2009, wie bereits angekündigt, um 20.000 - 30.000 Soldaten erhöhen und die NATO-Partner ebenfalls zu Truppenverstärkungen aufgefordert werden – was zu erwarten ist – müssten notfalls weit über 100.000 Personen ganz aus der Luft versorgt werden.

In Stalingrad gerieten auch deshalb 108.000 überlebende Soldaten der 6. deutschen Armee in Gefangenschaft, weil sie nicht – wie versprochen – aus der Luft versorgt werden konnten.

Mehr Soldaten für diesen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg verbessern nicht die "Siegchancen" der ausländischen Invasoren, sie verlängern nur die Leiden der afghanischen Zivilbevölkerung und erhöhen das Risiko einer totalen militärischen Niederlage der US- und NATO-Streitkräfte.

Deshalb wird es höchste Zeit für Waffenstillstandsverhandlungen mit den Taliban, die durch den Abzug der Bundeswehr und der Truppen anderer europäischer NATO-Mitglieder relativ schnell durchzusetzen wären.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern